

KEINE GESELLSCHAFT

Eine Provinzposse

Personen:

Herr Führer	Der Direktor einer Irrenanstalt
Pip	Ein Irrer
Vincent	Ein Irrer
Trudi	Eine Irre
Fanny	Eine Aufsichtsperson

Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen haben die sich selbst zuzuschreiben.

Ort der Handlung:

Tollheim	<p>Eine unbedeutende Kleinstadt mit zwei Sehenswürdigkeiten: einem Barockschloss aus Pappe und einer geschlossenen Irrenanstalt. In letzterer befindet sich ein kleiner Übungsraum für die hausinterne Theatergruppe. Dort spielen sich die folgenden Grausamkeiten ab.</p> <p>Die Bühne besteht aus drei festgeschraubten Bänken mit abgerundeten Ecken und Kanten. Anstelle eines Fensters ist im Hintergrund ein überdimensionales Portrait des Anstaltsdirektors zu sehen. Irgendwo ist eine Tür.</p>
----------	---

Szene 1

Fanny führt Vincent in den Proberaum.

- Fanny So.
- Vincent So was?
- Fanny Der Proberaum. Dies ist der Proberaum. Hier finden die Proben statt.
- Vincent Hier?
- Fanny Aber ja! Jedes vernünftige Theater besitzt Proberäume, wo man ungestört und konzentriert eine Inszenierung vorbereiten kann. Ich würde jetzt nicht so weit gehen, unser Haus ein vernünftiges Theater zu nennen. Aber trotzdem haben wir einen Proberaum. Was schaust du mich denn so ungläubig an?
- Vincent Es ist nur – ich habe mir den Raum etwas anders vorgestellt. Ein bisschen gemütlicher vielleicht.
- Fanny Ach ja?
- Vincent Ja! Als mir Herr Führer die Erlaubnis gab, in der Theatergruppe mitzuspielen, meinte er noch, dass ihm dieses Theaterprojekt sehr wichtig ist. Dass er alles daran setzt, dass es uns gut geht. Nette Atmosphäre und so. Hier sieht es aber nicht gerade danach aus. Alles so karg und unfreundlich.
- Fanny Aber mein lieber Vincent. Der Direktor hat sein Bestes getan. Aber obwohl wir alle seine aufopferungsvolle Einsatzbereitschaft schätzen gelernt haben, sind ihm doch hin und wieder seine tatkräftigen Hände gebunden. Bestimmt hast du mitbekommen, dass dieses Sozialprojekt, also ich meine natürlich das Theaterspielen, bei den Politikern nicht nur Freunde hat. Viele sehen dahinter reine Geldverschwendung. Und heutzutage, wo an allen Ecken und Enden gespart wird...
- Vincent *(geht zu einer Bank und fährt mit der Hand der Kante entlang)* Stimmt, auch an den Ecken.

- Fanny Was es für die Patienten bedeutet, ist denen doch egal. Dabei weiß doch heutzutage jeder, dass kreatives Schaffen immer ein Akt der Selbstreflexion darstellt und Selbstreflexion trägt als existentieller Faktor erheblich zur geistigen Genesung bei.
- Vincent Aha.
- Fanny Leider wird dieser wichtige Aspekt gerne übersehen: die Menschlichkeit wird der Profitgier als Opferlamm gereicht. Die Folgen? Kürzungen. Finanzielle Kürzungen.
- Vincent *(blickt sich um)* Da wurde anscheinend viel gekürzt.
- Fanny Ja, leider. Aber du musst es mal anders sehen. Natürlich tun die finanziellen Kürzungen weh. Aber schau: es gibt auch viele Leute, die uns unterstützen. Ideologisch. Das ist mindestens so wichtig. Wir haben sogar einen Brief von einer netten Kindergärtnerin erhalten...
- Vincent Tatsächlich...?
- Fanny Sie schreibt – eine sehr schöne Handschrift, übrigens – sie schreibt, dass sie mit den Kindern auch regelmäßig Theater spielt und dass das wahnsinnig motivierend auf die Kleinen wirkt. Die Verwandten sind bei den Aufführungen total begeistert und einmal hat sie es sogar geschafft, dass ein kleiner Artikel über sie im Lokalteil der Lokalzeitung veröffentlicht wurde.
Ich will damit sagen, dass beim Theater das Geld ein schöner Nebenaspekt ist. Viel wichtiger hingegen sind brennende Begeisterung, hohe Einsatzbereitschaft und der Glaube, Berge versetzen zu können.
- Vincent Wohin?
- Fanny *(zu sich)* Wer so bescheuert ist, sitzt zu Recht hier drin. *(laut)* Du musst nicht immer alles so wörtlich nehmen. Das war im übertragenen Sinn gemeint.
- Vincent Den Sinn übertragen? Geht das?

Fanny Aber klar! Wenn der Direktor zum Beispiel zu mir sagt, dass wir uns alle für die Anstalt einsetzen müssen, dann sage ich, dass er Recht hat. So einfach ist das.

Vincent Ich verstehe zwar nicht, was das eine mit dem anderen zu tun hat, aber es wird wohl schon so sein. Auf jeden Fall habe ich mir den Proberaum anders vorgestellt.

Fanny Daran lässt sich leider leider nichts ändern. Aber sieh's doch einfach mal so: in diesem kargen Raum kann man sich viel besser auf die Arbeit konzentrieren. Das beflügelt den Geist! Nichts ist hilfreicher beim Theater als leere Räume!!! Aber jetzt muss ich los. Warte hier, bis die anderen kommen. Es sollte nicht mehr allzu lange dauern. Du hast doch keine Fragen mehr, oder?

Vincent Eigentlich... Nein.

Fanny ab.

Szene 2

Während Vincent auf seine Kollegen wartet, schreitet er den Raum ab. Er geht zur Tür und testet, ob sie verschlossen ist. Sie ist.

Vincent Natürlich.

Vincent lässt von der Tür ab und wendet sich dem großen Portrait zu. Er bemerkt, dass an der Stelle des Mundes ein kleiner Lautstärker eingebaut ist. Aus dem Lautsprecher führt eine Kordel. Obwohl sie wie Geifer aussieht, zieht Vincent daran.

Lautsprecher Trööööööt.

Vincent (*Vincent erschrickt.*) Ach du Scheiße.

Vincent schüttelt den Kopf und setzt sich auf eine der Bänke.

Vincent Bequem sind sie ja nicht gerade. Aber ich werde mich hoffentlich daran gewöhnen. Schließlich lebe ich nun bereits seit vier Jahren in dieser Anstalt und habe mich auch daran gewöhnt. Ob man auf diesen Bänken auch liegen kann?

Vincent legt sich hin.

Vincent To be, or not to be – that is not the question.

Szene 3

Vincent liegt auf der Bank. Da sie zu kurz ist, hängt sein Kopf über. In dieser Schiefelage sieht er, wie Fanny eine Patientin hereinführt. Kopfüber liegend nimmt er die Personen extrem verzerrt wahr. Riesengroße Füße und verschwindend kleine Köpfe. Es passt.

Fanny So.

Trudi Ja.

Fanny Du kennst den Raum bereits. Ist schließlich nicht die erste Inszenierung, bei der du mitspielst. Bist ja so was wie ein alter Hase. Alte Häsin, meine ich.

Trudi Alt!

Fanny Nein, natürlich nicht alt. Sagen wir: erfahren. *(zu Vincent)* Ist es nicht schön, eine so – räuspert – erfahrene Partnerin zur Seite zu haben?

Trudi Sag bloß, der da spielt auch mit.

Fanny Warum denn nicht? Vincent ist sehr nett und bestimmt ein guter Schauspieler. Außerdem ist er sehr motiviert. Glaub mir: Vincent ist der perfekte Bühnenpartner für dich.

Trudi Ich brauch keinen Partner. Ich brauch nur mich.

Vincent *(für sich)* Das fängt ja gut an.

Trudi Was hast du gesagt? Ich habe es genau gehört!

Vincent Wenn du es so genau gehört hast, weißt du ja, was ich gesagt habe und brauchst mich nicht mehr danach zu fragen.

Trudi Das fängt ja gut an. *(schreit)* Das fängt ja gut an, hat der da gesagt! Als wenn du etwas davon verstehen würdest. Keine Ahnung hast du, keine Ahnung von der Schauspielerei. Ich aber, ich spiele schon soooo lange Theater. War sogar schon mal die Julia – eine herzerreißende Julia übrigens. So schön wie ich war noch keine!

Fanny Also Trudi, ich glaube nicht, dass Vincent das vorhin böse gemeint hat. Er hat ja bloß gesagt, dass es gut anfängt. Das war doch positiv.

Vincent *(sieht Fanny mit fragendem Blick an)* Jetzt hast du meinen übertragenen Sinn aber ganz schön übertragen übertragen.

Trudi Und ich sag's noch einmal: So schön wie ich war noch keine!!!

Fanny *(beschwichtigend)* Ja ja, das stimmt. Die Trudi war wirklich eine außergewöhnlich schöne Julia.

Vincent Aber Julia konnte durch ihren Tod ihre Schönheit bewahren. Im Gegensatz zu dir. Der Zahn der Zeit hat seine Spuren doch ziemlich deutlich hinterlassen.

Trudi *(bricht in Tränen aus)* Du Bruchsal!

Fanny Ich würde das jetzt nicht so extrem ausdrücken, aber das war schon nicht nett, was du gerade zu Trudi gesagt hast.

Vincent Na und? Trudi darf auf mir rumhacken, wie es ihr passt – da sagt natürlich keiner was. Ich bin ja nur ein Anfänger, mit mir kann man's machen. Das verkauft Ihr dann als „wichtige Erfahrungen sammeln“ oder „das wahre Leben kennen lernen“. Scheiße, ganz große Scheiße ist das. Und nix anderes.

Fanny Ich versteh Dich ja sehr gut, aber Du musst auch mich...

Vincent Nichts muss ich, verdammt noch mal. Ich bin freiwillig in dieser durchgeknallten Theatergruppe! Eigentlich wollte ich nur Theater spielen, mich ausprobieren, in verschiedene Rollen schlüpfen. Und anstatt mich ein bisschen zu unterstützen, legt die sich mir quer in den Weg. Da dachte ich mir, trittst halt mal ein bisschen auf diesem Weg herum. Ist sonst nicht meine Art.

Fanny Es hat ja auch sein Gutes. Theater spielen ist immer eine intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und mit anderen. Da kommt es natürlich zu Konflikten. Dass ihr

schon vor Probenbeginn damit anfängt, ist eine hervorragende Übung. Aber jetzt vertragt euch.

Vincent & Trudi Ringelpiets, ringelpiets.

Fanny Schau schau, es geht ja. Und ich hoffe sehr, dass das auch so bleibt. Schließlich habe ich auch noch anderes zu tun, als ständig irgendwelche Konflikte zu schlichten. Was nicht heißt, dass ich nicht gerne Konflikte schlichte. Nein, eigentlich schlichte ich gerne Konflikte. Sehr gerne sogar. Ich habe sogar mal einen Konflikt provoziert, nur damit ich ihn nachher schlichten konnte. Uups, jetzt hab ich mich verplappert.
Das Schöne am Konflikte Schlichten ist die Harmonie, die man dadurch erzeugt. *(im Hintergrund ertönt der Chor der hunderttausend Engel)* Plötzlich haben sich alle wieder gern und das ist doch schön. Dieser Meinung ist übrigens auch Herr Führer. Ach, was sag ich. Natürlich ist es umgekehrt: ich bin seiner Meinung. Nicht immer, aber wenn immer möglich. Und wenn ich mal anderer Meinung sein sollte, dann behalte ich die für mich. Braucht ja keiner zu wissen. Im Gegenteil. Stellt euch vor, ich würde meine Meinung sagen. Was gäbe das doch für Unruhen! Ich käme plötzlich in Konflikt mit dem Direktor. Nein nein, da halte ich lieber die Klappe und übernehme die Meinung von ihm. Diesen inneren Konflikt trage ich tapfer mit mir selbst aus und kompensiere ihn mit regelmäßigen Kopf- und Bauchschmerzen. Gute Taktik, oder?

Vincent Wenn du denkst, du denkst, dann denkst du nur, du denkst...

Fanny Das hast du jetzt sehr schön gesagt, Vincent. Findest du nicht auch, Trudi?

Trudi *(schaut ungläubig)* Ja, prima.

Fanny Hast du das irgendwo gelesen oder gerade eben erfunden?

Vincent *(schaut noch ungläubiger als Trudi)* Shakespeare.

Trudi beginnt schallend zu lachen.

Fanny Jetzt schau mal an. Trudi geht es wieder richtig gut. Ich glaube, sie mag dich, Vincent. Aber was meinst du mit Shakespeare? Hast du das bei Shakespeare gelesen?

Vincent Hamlet.

Trudi beginnt zu wiehern.

Fanny Wirklich? Hamlet habe ich doch auch gelesen, aber an diesen tiefsinnigen Satz kann ich mich beim besten Willen nicht erinnern.

Vincent Er steht auch nur im ersten Folianten drin: „if you think you think, you only think you think“ (*Vincent hat bei diesem Satz mächtig viel Spucke verwendet, die sich nun in Fannys Gesicht zu einem hübschen Stell-Dich-Ein versammelt*). Shakespeare hat den Satz gestrichen, weil Claudius jedes Mal mit feuchtem Antlitz von der Bühne ging.

Trudi Ich glaub, das könnte doch lustig werden!

Fanny (*steht irritiert, aber ungerührt da*) Ja, das hoffe ich auch. Es freut mich jedenfalls, euch wieder so harmonisiert zu sehen. Und jetzt entschuldigt mich, es warten noch ein paar ungelöste Konflikte auf mich.
(*ab*)

(...)